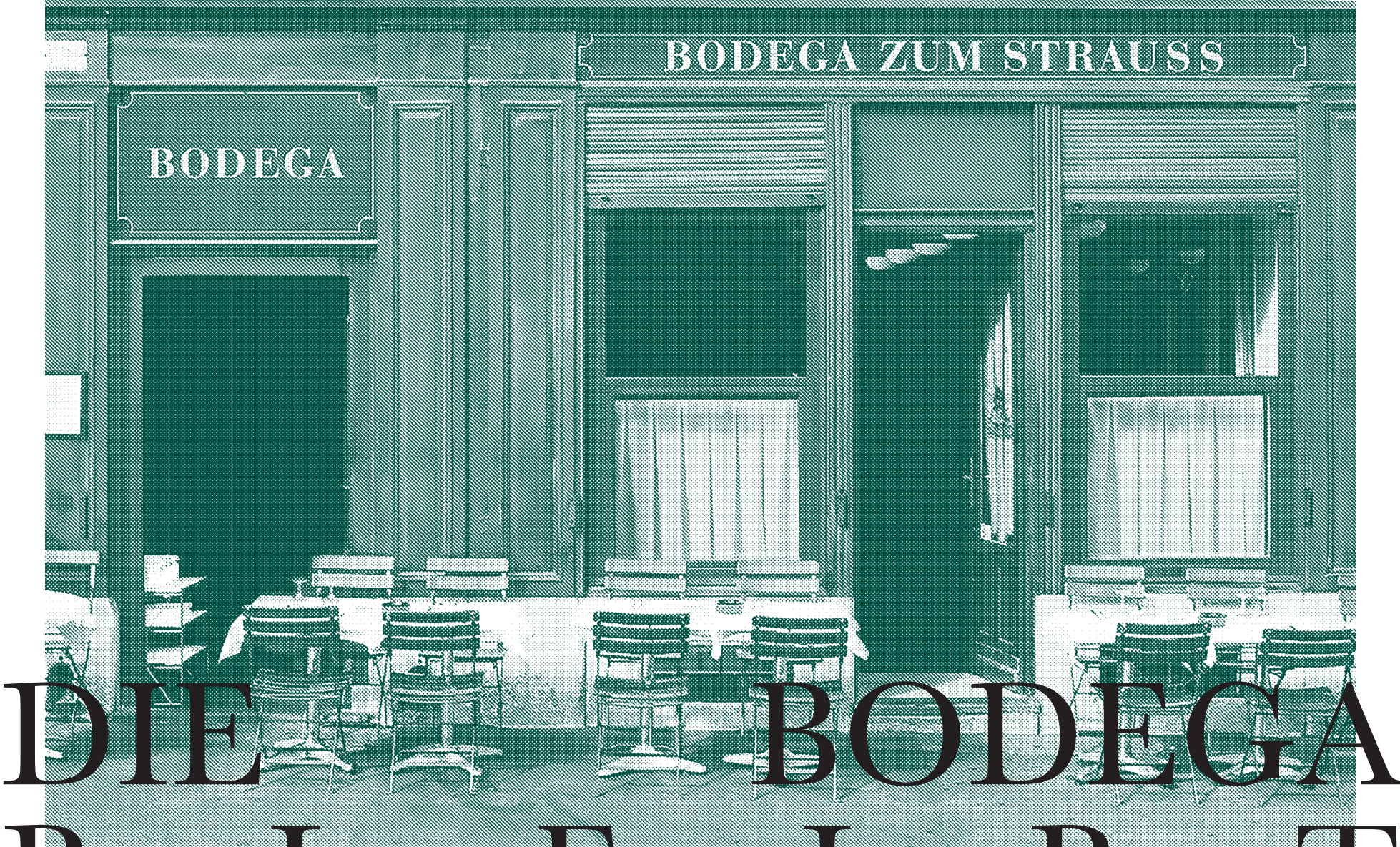




P BO O DE S GA T

DIE ZEIT
VERGEHT



DIE BODEGA
BLEIBT

DAS GEBÄUDE
TRÄGT DEN
HISTORISCHEN
HAUSNAMEN
«ZUM STRAUSS»
BEREITS SEIT
DEM 13.
JAHRHUNDERT.
URKUNDLICH
BELEGT IM KAUF-
VERTRAG AUS
DEM JAHR 1280.



BARFÜSSERPLATZ 1820
BLICK RICHTUNG STEINENVORSTADT, RECHTS MIT HAUS «ZUM STRAUSS» (URSPRÜNGLICHES STRAUSSEN-SIGNET)

Auf dem Hügel über dem heutigen Barfüsserplatz gab es über hundert Jahre, bevor sich die Franziskaner am Birsig niederliessen, bereits ein Kloster. Bei der Leonhardskirche entstand um 1133/1135 ein Chorherrenstift der Augustiner. Dieser wurde mit der Zeit Eigentümer von diversen Häusern im Umfeld.

Die Häuserzeile am Barfüsserplatz zu Füssen von St. Leonhard trug schon im Mittelalter das Bild des Platzes mit. Das Haus «zum kleinen Kienberg» (heute Barfüsserplatz 13) erscheint urkundlich erstmals vor 1276 anlässlich seines Verkaufs durch Heinrich den Schilter an Johann von Mellingen. Das Haus «zur schwarzen Kugel» (Barfüsserplatz 15) wird erstmals genannt, als es 1280 vom Chorherrenstift St. Leonhard käuflich erworben wurde.

Das Haus «zum Strauss» (Barfüsserplatz 16, heute Bodega zum Strauss) erscheint ebenfalls im 13. Jahrhundert erstmals, und zwar als beiläufige Nennung im Kaufvertrag des Hauses «zur schwarzen Kugel» von 1280. Allerdings standen damals zwischen den heutigen Hausnummern 15 und 17 zwei schmale Häuser, die erst später zu einem einzigen Gebäude wurden.

Quelle: Altbasel.ch

IN DER LEBTEN BEDEUTENDE BASLER

BODEGA SCHON TENDE BÜRGER



SCHILD IM EINGANG DER BODEGA ZUM STRAUSS



JOHANNES FATIO (1649–1691)

war ein Basler Wundarzt, Chirurg und Geburtshelfer. Obwohl er an der Universität Valence promoviert hatte, verweigerte ihm die Universität Basel die Anerkennung. Trotzdem war er in Basel sehr beliebt. 1690 verfasste er ein Buch mit dem für den heutigen Geschmack sperrigen Titel «Helvetisch-Vernünftige Wehemutter». Das für seine Zeit überaus fortschrittliche Lehrbuch für Geburtshilfe wurde jedoch erst 1752 veröffentlicht. Fatio soll zudem weltweit erstmals erfolgreich siamesische Zwillinge getrennt haben.



Im Zuge politischer Spannungen übernahm Fatio 1691 die Führung einer Zunftbewegung gegen die Macht der städtischen Oberschicht. Nach dem gescheiterten Aufstand wurde er gefoltert und öffentlich hingerichtet. Sein Kopf wurde als Warnung 60 Jahre lang am Rheintor, welches ursprünglich auf Grossbasler Seite der Mittleren Brücke stand, ausgestellt!

RUDOLF GEIGY (1733–1793)

Geboren 18.6.1733 in Basel, gestorben 27.4.1793 in Basel. Sohn von Thomas Geigy, welcher Barbier, Chirurg und Ratsherr war. Er heiratete 1770 Anna Elisabeth Gemuseus aus Basel. Nach einer kaufmännischen Ausbildung gründete Rudolf Geigy 1758 die Drogeriehandlung J. R. Geigy, die als Vorläuferfirma der 1901 entstandenen Geigy AG (1970 Ciba-Geigy AG, 1997 Novartis) gilt. Durch seine Heirat und die seines Sohnes Hieronymus mit Charlotte Sarasin gelangten die Geigys in den Kreis der angesehenen Handels- und Fabrikantenfamilien Basels.

SEIBI / BARFI



BELEBTER MARKTTAG IM JAHR 1908

HISTORISCHES ZUM BARFÜSSERPLATZ

Bereits um 1100 bestand am Platz anstelle der Barfüsserkirche eine Gewerbesiedlung. Diese war einer der vier Kerne der Talstadt, dem Zentrum der Stadt Basel. Im 1256 erbaute der Bettelorden der Franziskaner, im deutschsprachigen Raum auch als «Barfüsser» bekannt, sein Kloster am Platz, und so kam der Platz zu seinem Namen. Nach dem Erdbeben von 1356 diente der Klostervorplatz einige Jahre ersatzweise als Marktplatz. Auf dem Barfi wurde jahrhundertlang Holz und Kohle gehandelt sowie Schweinehandel betrieben, und der Platz bekam dadurch den noch heute verwendeten Übernamen Seibi (Sau-, Schweineplatz).

Im Eselsturm am Barfüsserplatz fanden bis zum 17. Jahrhundert die Folterungen bei «Hexenprozessen» statt. Ein Dirnenmörder wurde dort auch gezwungen, vor der Hinrichtung sein eigenes Fleisch zu verzehren. Nach der Reformation wurden die Umfassungsmauer des ehemaligen Klosters sowie der Eselsturm niedergerissen und der Platz dadurch vergrössert. Ab dem Jahr 1758 trat er als eigentlicher Markt- und Messeplatz in Erscheinung.

Das Aussehen des Barfi änderte sich im Jahr 1821 markant, als verschiedene Klosterbauten samt der angrenzenden Stadtmauer und ihren Türmen niedergerissen wurden, der Platz sich dadurch gegen die Steinvorstadt öffnete und das Gesellschaftshaus, das heutige Stadtcasino, entstand.

Ab 1883 wurde auf dem Seibi auch Grosshandel mit Gemüse und Obst betrieben. Dieser wurde aber 1929 in die neu eröffnete Markthalle beim Bahnhof Basel SBB verlegt.

Am Abend des 10. Augusts 1927 explodierte ein Sprengkörper in einer Telefonkabine im Wartesaal des Tramhäuschen am Barfüsserplatz, der Billeteur sowie eine andere Person starben, 14 Personen wurden verletzt. Die Wartehalle, die Telefonkabinen und das Stationsbüro wurden dabei zerstört, das demolierte Tramhäuschen musste komplett abgerissen werden. In der Folge wurde am Barfi die bis heute existierende Struktur errichtet. Der Fall ist nach wie vor ungelöst.

Quelle: Wikipedia





DIESE WÄNDE SPRECHEN BÄNDE

Im 1. Stock der Bodega sind zwei spezielle Kunstwerke aus dem Jahr 1950 zu bestaunen. Es sind dies zwei Wandbilder des berühmten Basler Künstlers Martin Alfred Christ (1900–1979). Die beiden Bilder beziehen sich einerseits auf die Geschichte des Hauses und andererseits auf diejenige der Bodega-Inhaberfamilie Bussot.

Das linke Bild zeigt eine Hinterhof-Szene, wie sie bis ins 19. Jahrhundert hinein hinter der Bodega anzutreffen war. Zu dieser Zeit befand sich eine Gewerbegasse zwischen dem Lohnhof-Hügel und der Häuserzeile davor (heute die Häuserzeile Mc Donald's bis Stadthof, inkl. Bodega). Entlang dieser Gasse und in den Häusern davor wurde gehandelt und gearbeitet: Weber, Fassbinder, Kupferschmiede oder Kürschner betrieben hier ihr Handwerk.

Das rechte Bild zeigt eine Hafenszene aus der spanischen Heimat der Inhaberfamilie Bussot. 1886 wurde Juan Bussot, der Vater des legendären Bodega-Wirts Hans Bussot, in Sant Feliu de Guixols an der Costa Brava geboren. Auf dem Bild werden u.a. Weinfässer für die Verschiffung vorbereitet und natürlich auch Wein getrunken. Fun Fact: der abgebildete Hund zeigt den Hund «Tschiggi» von Renée Bussot, der Tochter von Hans Bussot.

GASTRO-EPOCHEN BARFÜSSERPLATZ

1

6

AB 1893

ERÖFFNUNG ALS SPANISCHE
GASTSTÄTTE / WEINHALLE
UNTER FRANCISCO PARONELLA (ESP)



FRANCISCO PARONELLA MIT SEINER FRAU

AB 1919

BETRIEB ALS SPANISCHE GAST-
STÄTTE/WEINHALLE UNTER JUAN
ANTONIO BUSSOT I. (ESP) UND
FANNY BERGER (CH, HÖLSTEIN)



SITZEND MITTE: FANNY BUSSOT BERGER,
DAHINTER JUAN ANTONIO BUSSOT, RECHTS
HANS BUSSOT



AB 1938

BETRIEB ALS RESTAURANT
UNTER JUAN «HANS» BUSSOT



→ **1970ER**

DIVERSE BETREIBEN DIE
LIEGENSCHAFT ALS BAR

→ **AB 1980**

BETRIEB ALS RESTAURANT
UNTER ROMANO VILLA

AB 1986

BETRIEB ALS RESTAURANT
UNTER JOHNNY FREEMAN



AB 2025

BETRIEB ALS RESTAURANT UNTER
PASCAL ENGLER / CHRISTOF HILTMANN

ANEKDOTEN

DER BASLER ARBEITSRAPPEN

war ein Arbeitsbeschaffungsprogramm des Kantons Basel-Stadt. Es wurde infolge der Weltwirtschaftskrise zur Belebung der örtlichen Bauwirtschaft sowie zur allgemeinen Arbeitsbeschaffung u.a. auf Initiative von Fritz Hauser, Fritz Mangold, Edgar Salin, Gustav Adolf Bohny und Christoph Bollinger ins Leben gerufen.

Das Projekt stellte Edgar Salin, Ordinarius für Nationalökonomie an der Universität Basel, an einer Veranstaltung der Statistisch-Volkswirtschaftlichen Gesellschaft am 24. Februar 1936 erstmals vor. Zur Finanzierung wurde ein Prozent auf alle Arbeitseinkommen erhoben. Das Projekt wurde am 29. Juni 1936 an den Basler Regierungsrat überwiesen, der sich damit begnügen konnte, ihm den gesetzlichen Rahmen zu verleihen.

Zudem wurde eine Neuordnung des Tarifvertragswesens angestrebt, die am 7. September 1936 zwischen den gewerblichen Verbänden und Gewerkschaften geregelt werden konnte und den Arbeitsfrieden bis 1944 fast vollständig gewährleistete. Die Abstimmung über den Basler Arbeitsrappen fand am 3./4. Oktober 1936 statt und wurde bei knapp 50 Prozent Stimmbeteiligung mit 13 625 gegen 12 027 Stimmen eher knapp angenommen. Die hauptsächlich von Arbeitern frequentierten Stimmlöcher lehnten den Arbeitsrappen ab.

Heute erinnern Informationstafeln an zahlreichen Gebäuden, dass diese mit dieser Sondersteuer erbaut oder renoviert wurden. 1984 wurden die im Fonds verbliebenen 239 000 Schweizer Franken vollumfänglich in die Finanzierung des Schlussberichts und eines aufwendigen Bildbandes investiert.

Arbeitsrappen-Abgabe
pro 1937

Zahlungsaufforderung.

Herr
Hans Bressot
Barfüsserplatz 16

Auf Grund Ihrer Abgabe-Erklärung haben wir folgende
Veranlagung vorgenommen:

Abgabepflichtiges Arbeitseinkommen
pro 1937 Fr. 7113.-

Arbeitsrappenabzug am Lohn, Gehalt usw. Fr. 37.-

Noch zu entrichtende Abgabe Fr. 674.13

Zahlungsbedingungen.

Dieser Abgabebetrag ist
ohne jede weitere Aufforderung
in zwei Raten zu entrichten.

I. Rate zahlbar bis 31. Juli 1938

II. Rate zahlbar vom 1. 30. September 1938

Wir bitten jedoch, wenn immer möglich, zur
Verringerung der Verwaltungskosten, die Zahlung
einmalig bis 31. Juli 1938 zu leisten.

Abgabebeträge, die nicht rechtzeitig bezahlt werden, sind mit 5% zu verzinsen.
Abgabepflichtige, welche die fälligen Abgabebeträge nicht rechtzeitig bei
der Staatskasse oder der Post einzahlen, werden unter Ansetzung einer weiteren
Frist von 8 Tagen gemahnt und haben für diese Mahnung eine Gebühr von
Fr. 2.- zu entrichten.

Einsprachen gegen diese Berechnung sind innert 14 Tagen mündlich
oder schriftlich und unter Beilage oder Bezeichnung der Beweismittel der Arbeits-
rappen-Abteilung der Steuerverwaltung einzureichen.

Basel, den 1. Mai 1938

STEUERVERWALTUNG
Arbeitsrappen-Abteilung
Martinsgasse 15, II. St.



PYRENÄENGLUT

In den 1960er/1970er-Jahren machte ein Getränk in der Bodega von sich reden: Pyrenäenglut! Ein Portwein-ähnlicher Likörwein mit berauschender Wirkung. Unser Stadtoriginal -minu hatte diesem Wein einst in der BaZ eine ganze Kolumne gewidmet:

«...<Wir schwänzen> schlug Paul K. vor. Dann trafen wir uns vor der Bodega. In der fünften Klasse kannten wir Cicero, wir kannten <Living english> und wir kannten auch den Herrn Pythagoras mit seiner Hypotenuse. Aber den Pyrenäenglut kannten wir noch nicht. Nur vom Hörensagen. Und dass er unheimlich wirken soll. Wir schlichen also in den ersten Stock, bestellten eine Flasche und waren höchst gespannt. Nun schmeckte dieser Pyrenäenglut eigentlich wie Sirup. Oder wie Traubensaft. Wir waren hingerissen: <Das ist der beste Wein, den es gibt>, erklärte Peter T. Wir glaubten's und bestellten noch eine Flasche. Wir sassen etwa zwei Stunden da. Vor uns vier leere Flaschen. Wir spürten keine Wirkung – einfach nichts. <Vermutlich ist das gar kein Alkohol> erklärte der gescheite Paul. Und bestellte noch einen Liter. Dann musste er einmal. Und eben als er aufstehen wollte, drückte eine unsichtbare Gewalt ihn wieder in den Stuhl zurück: Die Pyrenäenglut-Geister schlugen zu. Wir versuchten nun alle aufzustehen – vergebens. Der Wein wirkte. Die Servier-tochter grinste, und als es eben Viertel nach vier schlug, zeigte sich auf der Treppe ein Phantombild: Doktor Louis E., unser Französischlehrer. Wir wären gerne davongeschlichen – es war unmöglich: Der Pyrenäenglut hielt uns gefangen. Und Doktor E. entdeckte uns. Sein Kopf wurde pyrenäenglutrot...»

MEISTER-CUPFEIER UND FCB 2002–2017

Die FCB-Erfolge der Neuzeit wurden jeweils auf dem Balkon des Stadtcasinos gefeiert. Nach den Balkonszenen war es jeweils üblich, dass der Pokal und etliche Ball-Akteure auch in der Bodega vorbeischaute. Die entsprechenden Feiern im Restaurant waren legendär. Wir freuen uns auf die Neuaufgaben!



BODEGA MENÜKARTE 50ER/60ER-JAHRE



SILVESTER IN DER BODEGA 50ER/60ER-JAHRE



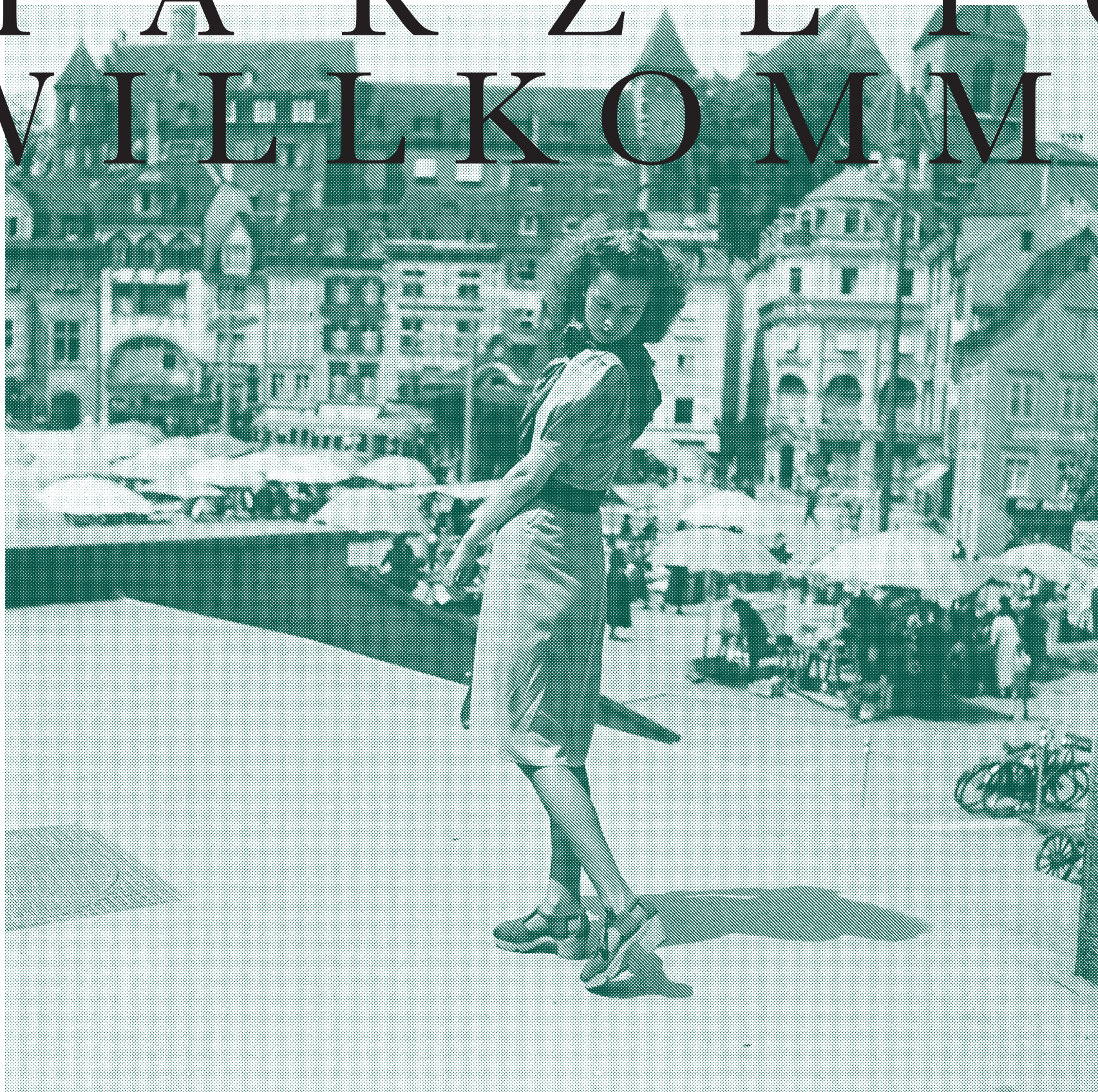
YVONNE KUPPER / RUEDI WALTER



JUAN ANTONIO BUSSOT / MARGRIT RAINER / HANS BUSSOT



HÄRZLIG WILLKOMME



BI UNS DEHEI

BODEGA ZUM STRAUSS
BARFÜSSERPLATZ 16
4051 BASEL
061 261 22 72
SALI@BODEGAZUMSTRAUSS.CH
WWW.BODEGAZUMSTRAUSS.CH

INHALT/TEXT: BODEGA ZUM STRAUSS
FOTOS: ZUR VERFÜGUNG GESTELLT UND STAATSARCHIV
MIT BESONDEREM DANK AN:
RENÉE, TOM UND FREDDY SOWIE AN
ALINE (ARCHITEKTURBÜRO SCHRANZ)
LAYOUT: BÜRO SPRENG